Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege:

Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 9

Rubrik: Kleine Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

C 2 + A 2 + S 2 + Weißem Fluid und eine Racht grüne Salbe waren die angewandten Mittel; am 5. Tage war Patientin gesund, am 7. gieng sie schon wieder spazieren.

Rleine Mittheilungen.

Wirkungen des Honigs

nach den Beobachtungen von Dr. Korndörfer in Philadelphia.

Borgelesen in der Hauptversammlung des homöop. Bereins in Olten.

Der Honig ist eine Substang, welche besonders in Bezug auf ihr eigenthümliches Aroma (flavour) sehr varirt je nach den Blumen, von welchen die Bienen den Honig gesammelt haben, benn wir miffen, daß der Honig unter Umftänden eine giftige Wirfung ausüben fann. Trot diefer großen Berichiedenheit in Bezug auf das Aroma hat der Honia dennoch gewisse spezifische Gigenthümlichkeiten, die uns denselben sofort als Honig ertennen lassen. Da nun aber der Honig un= zweifelhaft medizinische Gigenschaften hat, Die nicht direft abhängig find von den Blüthen, von welchen derfelbe berftammt, so wird es für ben Arzt nöthig fein, benfelben unter Umftanden zu verbieten oder zu erlauben oder ihn felbst zu verordnen.

Der Genuß von Honig als Nahrungsmittel erregt bei manchen Personen katarrhalische Affettionen im Ropfe, auf der Brust, im Magen oder Darmkanal, Gefühl von Bundsein auf der Brust, oft mit Belegtheit der Stimme oder Abführen mit mehr oder weniger Schmerz, sind Birkungen des Honigs, welche Bielen gar wohl bekannt sind, so daß sie keinen Honig genießen. Sie sagen nu Honig bekommt man leicht Schnupfen

ober erfältet sich leicht. In Folge einer zufälligen Prüfung, bei welcher ungählige Bürmer abgingen, wurde ich (Dr. K) veranlagt, Honig gegen Wurmbeschwerden zu verordnen. Erfolg rechtfertigte ben Gebrauch Dieses Mittels. In mehreren Fällen, die aus allopathischen Bänden in meine Behandlung famen, war Sonig das einzige Mittel, welches ich verordnete, und es gingen ungählige Würmer ab, und ber Uppetit wurde wieder normal, die schlechte Gesichts= farbe, die eingesunkenen Augen, die Abmagerung, ber aufgetriebene Bauch, Die beprimirte Stimmung, alles verlor sich in wenigen Wochen, während die Monate lang fortgesetzte allopa= thische Behandlung den Krantheitszustand nur verschlimmert hatte. Das lästige Afterjucken, über welches Erwachsene sich oft beflagen, wird gewöhnlich bald beseitigt, wenn man täglich zwei Theelöffel Honig zu fich nimmt.

P. S. des Uebersetzers. In früheren Zeiten wurde bekanntlich der Wurmsamen in Honig verordnet, wie ich glaube, mit mindestens ehr sogntem Erfolg als heute die Santonin-Präparate.

Brudner.

Saure oder Buttermild, gegen Blut= vergiftung.

Dr. Goullon macht in der "Populären hom. Ztg." darauf aufmerksam, daß Blutvergiftungen dermalen viel häufiger vorkommen, als in früsheren Zeiten, wo man nicht an das Desinfiziren der Wunden und an die Amwendung von Carbol, Sublimat, Jodoform 2c. zu Verbänden gedacht habe. Um etwaige in der Luft herumfliegende "Bazillen" zu tödten, wenn sie mit der Wunde sollten in Berührung kommen, vegiftet man die Wunde lege artis und wundert sich dann, wenn Blutvergiftung eintritt, und das nächste Mal

wird dann wohl noch beffer desinfizirt! immer rationell und lege artis verfahren, bann fann's nicht fehlen. Wie viele ichon in Folge der jo herrlich duftenden Jodoform-Beabande bei Bunden an schleichender Jodvergiftung zu Grunde gegangen, darüber schweigt die Geschichte. Dr. Boullon erwähnt nun in feinem Auffate eines neuen, ihr einfachen Mittels, bas gewiffermagen nur eine Zugabe zu der in No. 6 des "Bolfsarztes" beidriebenen Mildheilung (Lacteo-Therapie) ist und die Richtigfeit jener Angaben bestätigt. Berr Baftor Diecktoff in Breitenfelde in Bommern, empfiehlt in ber "Lehrer-Zeitung" die faure Mild ober Buttermild. Es foll Dieses Mittel in Westpreußen auch bei Schlangenbiß mit Erfolg angewandt worden fein, vorzugs= weise aber bei andern vergifteten Wunden 3. B. Phosphorbrandwunden.

Pastor D. erzählt, daß sein Sohn vom Abspringen des Phosphors an einem Zündhölzchen etwas unter einen Fingernagel bekommen habe und daß in kurzer Zeit der ganze Arm angeschwollen sei. Sein Sohn sei dann sofort in die nächste Molkerei geritten und habe den ganzen Arm in ein großes Gefäß mit saurer Milch gesteckt, mit sofortiger Erleichterung. Die Milch wurde darauf dreimal erneuert und nach zwei Stunden war alle Gefahr beseitigt und Arm Hand waren wie zuvor.

Nachbemerfung.

Bas meist der Hochgelehrte nicht sieht — Begreift in Einfalt ein findlich Gemüth.

R.

Verschiedenes.

Goldene Hochzeit. — Die Eltern unseres Direktors Hrn. A. Sauter, Herr Seb. Sauter und Frau Marie Sauter, geb. Bächler, feierten in Krenzlingen, Kt. Thurgan, am 19. August den 50. Jahrestag ihrer Trauung; — wir lesen darüber im "Thurganer Bolksfreund":

- Rrenglingen. - Die goldene Sochzeit von Hrn. alt Notar Sauter und feiner Gemahlin hatte den Charafter einer solennen Feierlichkeit. Die Angahl der Kinder und Kindeskinder ift eine beträchtliche, und nahmen alle theil. Dieselben waren ausnahmslos anwesend von Ermatingen, Burich, Genf, Paris und Elmira N. Die firchliche Feier war unter reger Betheiligung der Bevölferung in der Rirche gu Egelshofen, wo das Jubilarpaar vor 50 Jahren getraut wurde. Nach der Rirche machte die ganze Gesellschaft unter prächtigem Wetter eine Spazierfahrt nach Mannenbach und wurde bei der Durchfahrt in der Heimatgemeinde Ermatingen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Abends versammelte fich die gange Gesellschaft in den Galen der Helvetia, wo bei freundlicher Bedienung ein vorzügliches Effen ferviert wurde. Während der Tafel liefen eine Menge Glücks= wünsche ein und es wurden etwa 50 von allen Seiten eingelaufene Depeschen verlesen. Gin frohlicher Tang, wobei das Jubelpaar die Bolonaise anführte, verlängerte die gelungene Feier bis nach Mitternacht. Das Hotel war bengalisch beleuchtet. Photograph Bang aus Burich hat eine sehr treffliche Aufnahme der jubilaren Familie Sauter gemacht, welche die Erinnerungen an das West den Rachfommen überliefern wird.

Das Jubilaren-Paar befindet sich in der besten und vorzüglichsten, förperlichen und geisstigen Gesundheit, woraus wir mit froher Genugsthuung konstatiren, daß Einfachheit der Sitten und Mäßigkeit in allen Dingen mit Arbeitssamkeit verbunden die besten Faktoren bilden zu hohem Alter in guter und geistigfrischer Gesundheit.

Unsere herzlichsten Glückwünsche dem goldenen Jubelpaare.